Umsturz in Siam

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umsturz in Siam

Der heutige, 19jährige König von Siam, Pumipol, befindet sich zur Erziehung und Ausbildung in der Westschweiz. Wie kürzlich ein hoher thailändischer Beamter erklärte, wurde auch gegen diesen jungen Monarchen eine Verschwörung angezettelt, weshalb das schweizerische Politische Departement gebeten worden ist, den König auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Wir zeigen König Pumipol bei seiner Ankunft in Lausanne (1946) auf der Fahrt zu seiner Villa in Pully

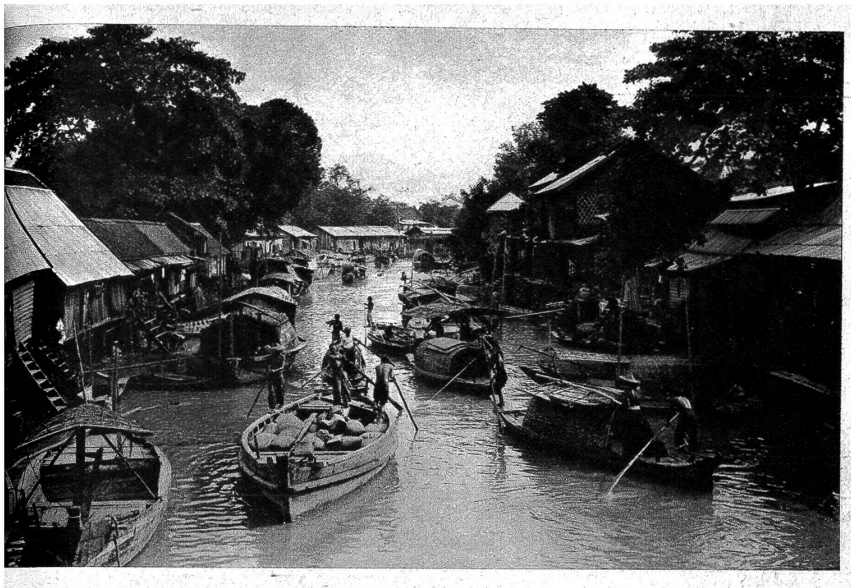
Der neue Herr Siams, Marschall Phibun Sonkhram, plant, seine geflohenen Gesinnungsfreunde zurückzurufen und aus ihnen eine Regierung zu bilden, während er sich selbst das Oberkommando über die Armee übertragen liess (ATP)

Es gibt Länder, von denen die Weltgeschichte kaum Notiz nimmt. Zu diesen zählt wohl auch Thailand (Siam), das dieser Tage, nach mehr als 15monatigem Unterbruch wieder einmal von sich reden macht. Diesmal handelt es sich um einen Staatsstreich, während es im Sommer 1946 der mysteriöse und heute noch nicht abgeklärte Tod des jungen Königs Ananda Mahidol gewesen ist, der die Blicke der Welt für kurze Zeit nach Bangkok lenkte. Es ist möglich, ja, sehr wahrscheinlich, dass die Akteure des kürzlichen Staatsstreiches auch irgendwie zu den Protagonisten der jugendlichen Königstragödie vom Juli 1946 gehört haben; gewiss ist jedenfalls, dass sie zu jenen Kreisen zählen, die die zwei restlichen bedeutsamen Meldungen, die im vergangenen Dezennium der Welt von der Existenz Siams Kunde gaben, verschuldet haben. Als im Sommer 1939 die siamesische Regierung der Welt mitteilte, dass Siam von nun an Myang Thai, «Land der Freien» (Thailand) heisse, da wusste man, dass Siams politische Entwicklung nun Kurs auf Japans Gross-Ostasienpolitik nehmen würde. Denn Menschen vom Thai-Stamm gab es auch ausserhalb Siams, und die offizielle Aenderung des Landesnamens liess nur den einen Schluss zu: Der neue Name Thailand bedeutete den Versuch zur Bildung von Gross-Siam. Nun, dieser Traum ist inzwischen wieder ausgeträumt; der Mann aber, der aus Siam damals Thailand gemacht hat, war kein Geringerer als der heute durch Staatsstreich wiederum höchst offiziell zur Macht gelangte Feldmarschall Phidul Sonkhram.

Natürlich stand Sonkhram 1939 so wenig sichtbar an der Spitze der siamesischen Regierung, wie 1947 an der Spitze des Staatsstreichkabinetts. Er war stets der Mann im Hintergrund, und zwar seit den Tagen, da eine Revolution der absoluten Monarchie in Siam ein Ende bereitete. Das war vor 15 Jahren, im Sommer 1932, von welcher Zeit an Phidul Sonkhram auf dem «bescheidenen» Posten des Kriegsministers die Geschicke Siams souverän lenkte, 1935 den König Prajahdipok zur Abdankung zwang und den «weisen Staatsmann Siams», Phya Bahol, als Marionette gegenüber der Umwelt vorschob. Nur scheinbar trat dann Phidul Sonkhram im Sommer 1944 angesichts der sich für Japan rasch verschlimmernden Kriegslage im Pazifik ab, nachdem er 1942, dem japanischen Triumphjahr, aus dem Hintergrund im Vordergrund aufgetaucht war und auch die Ministerpräsidentschaft persönlich übernommen hatte. Im August 1944 schob Sonkhram zur Abwechslung dann wieder eine Marionette vor, die verdecken sollte, dass der « endgültig in den Ruhestand getretene Feldmarschall » seinen « Rückzug aus der aktiven Politik » nur täuschungshalber verkündigt hatte. Sein damaliger Nachfolger, Major Kovit Adhaiwongse, Sohn des letzten Sultans von Battambong, das bekanntlich 1907 von den Franzosen annektiert worden war, ist derselbe Mann, der heute nach einer Meldung aus Singapore die Ministerpräsidentschaft in der neuen, von Sonkhram erzwungenen siamesichen Regierung übernommen hat. Als Strohpuppe des siamesischen Diktators und zur Beruhigung der inzwischen siegreichen Anglo-Amerikaner hatte er — nebenbei bemerkt — die von seinem Meister verfügte Namensänderung seines Reiches im September 1945 wieder rückgängig und damit aus Thailand wieder Siam gemacht. Adhaiwongse wird zweifellos auch in Zukunft nur im Sinne seines Meisters handeln.

Nicht dass Phidul Sonkhram «Ordnung» in Siam schaffen will, ist an sich bedeutsam. Angesichts seiner Vergangenheit lag so etwas wohl schon seit einiger Zeit « in der Luft »; schliesslich zählt der Mann, der seit 15 Jahren die Politik Siams bestimmt, erst gut fünfzig Jahre und seit Sulla ist unseres Wissens kein Diktator mehr freiwillig von der politischen Bühne abgetreten. Bedeutsam ist vielmehr, dass der Mann, der mit den Japanern konspirierte (ohne allerdings immer willfährig zu sein), auch vor aller Oeffentlichkeit bereits wieder seine Macht in Siam ausüben kann. Dass hierbei ausländische Mächte ihre Hand im Spiel haben, ist gewiss; abgeklärt scheint nur noch nicht, wessen Schachfigur der Feldmarschall, der im eigenen Land die Figuren nach Belieben verschiebt, nun eigentlich repräsentiert. Zieht Moskau oder Washington an den Fäden des zur Marionette gewordenen Marionettenspielers? Bereits die nahe Zukunft dürfte hierüber Aufschluss geben.

Fst.



Oben links: Das königliche Palais zu Bangkok, in dem im Juli 1946 der 21jährige König Ananda-Mahidol auf mysteriöse Weise starb. Am 16. Nov. 1947 wurde in Bangkok nun bekanntgegeben, dass der König einem Mord zum Opfer fiel. König Ananda-Mahidol trug den Titel: «Höchster Schiedsrichter über Ebbe und Flut, Halbbruder der Sonne und Bewahrer der 24 goldenen Sonnenschirme». — Oben: Auf dem grossen ausgedehnten Kanalnetz, das die ganze siamesische Hauptstadt Bangkok und deren Umgebung umfasst, wickelt sich grösstenteils der Verkehr des «Venedigs des Ostens» ab. Rechts: Eines der zahlreichen Eingangstore zum berühmten, über 80 Meter hohen Cheng-Tempel in Bangkok. Die kleinen Ziegel sind bunt glasiert, wie auch die prachtvollen Blumenornamente aus Keramik in den herrlichsten Farben prangen

Unten: Siam ist das Land der Elefanten, die als heilig gelten. Im Landeswappen stehen nicht weniger als vier dieser Dickhäuter. Besonders der etwas hellere Elefant (ganz weisse gibt es nicht), steht in besonderer Gunst und wird als Geschenk des Himmels betrachtet. Dem königlichen Hof gehören einige Dutzend dieser Rüsseltiere an, die vor allem bei Prozessionen in Aktion zu treten haben. Viele europäische Firmen gebrauchen auf ihren Niederlassungen in Siam den Elefanten als ausserordentlich leistungsfähiges Arbeitstier. Der Preis eines gezähmten Elefanten schwankt hier zwischen 400 und 700 Schweizer Franken. Unser Bild zeigt eine Herde gefangener Elefanten, die nach einer Zähmungsstation getrieben wird